

Niederuzwil: 12.03.2014



Urs und Heidi Wolf arbeiten schon über zwanzig Jahre als Seminarreferenten und haben sich auf die Themen Lern- und Arbeitstechniken spezialisiert. Eltern erhalten Anleitung, wie sie ihre Kinder mit Lerntipps und Arbeitstechniken coachen und zugleich die Beziehung zum Kind stärken können.

Wege zum schulischen Erfolg

Die Elternmitwirkung der Primarschule Kirchstrasse in Niederuzwil lud erstmals zu einem Vortragsabend. Urs und Heidi Wolf zeigten auf, wie Kinder zu besserem Erfolg in der Schule geführt werden können.

Josef Bischof

Der Aufmarsch war über Erwarten gross. Gut 200 Eltern und Lehrkräfte fanden sich im evangelischen Kirchgemeindehaus in Niederuzwil ein. Urs und Heidi Wolf, ETH-Chemiker und Ärztin, warteten mit einer Fülle an Ratschlägen zu erfolgreichem Lernen auf. Sie betonten vor allem auch die Wichtigkeit einer fördernden Atmosphäre im Elternhaus. Lernen dürfe nicht als Last empfunden werden, es müsse Freude machen.

Im Namen der Elternmitwirkung hiess Meike Ditthardt die vielen Interessierten willkommen. Zusammen mit Martina Eberle hatte sie den Abend organisiert. Einleitend betonte sie die Bedeutung eines positiven Lern- und Klassenklimas. Gute



Urs Wolf erklärte unter anderem das Pareto-

Leistungen verdienten Lob, Fehler müssten als Lernfelder gesehen werden.

Prinzip: 20 Prozent Aufwand ergeben 80 Prozent des Erfolgs.

Eltern müssen Kinder coachen

Dass das Lernen in der Schule unter kundiger Anleitung und Förderung durch tüchtige Pädagogen den Kindern gerecht werde, setzten die beiden Referenten voraus. Sie legten den Schwerpunkt auf unterstützende Massnahmen im Elternhaus.

Auch wenn die Lehrpersonen ihre Aufgabe erfüllten, seien die Eltern in der Pflicht. Dabei genüge es nicht, Hilfestellungen und Anweisungen ein für allemal zu geben. Zum Erfolg könne nur geduldige Repetition, ein eigentliches Coaching, führen.

Nicht die höchste, die richtige Stufe

Ziel könne es nicht sein, die höchste Stufe zu erreichen, Klassenbester zu werden. Anzustreben sei das Erreichen der richtigen Stufe. Wenn das Augenmerk nicht auf die Schwächen gerichtet werde, sondern versucht werde, das bestmögliche Resultat mit den vorhandenen Stärken zu erreichen, seien ungeahnte Resultate möglich. Heidi Wolf führte als Beispiel an, dass es ihre Tochter mit Down-Syndrom geschafft habe, ein tausendseitiges Buch zu lesen.



Heidi Wolf rät, sich bei einer Fremdsprache auf die 2000 Wörter des Grundwortschatzes zu konzentrieren.

80 Prozent Erfolg mit 20 Prozent Einsatz

Grosses Gewicht legte Urs Wolf auf die Darlegung des Pareto-Prinzips. Ausgangspunkt dieses Prinzips ist eine Beobachtung des Italieners Pareto. Er hat vor über hundert Jahren beobachtet, dass 20 Prozent der Bevölkerung in Italien 80 Prozent des Landes besitzen. Dieses Verhältnis 20 zu 80 konnte später auch in vielen anderen Bereichen des Lebens beobachtet werden und wurde zu einer Faustregel.

Gerade in unserer reizüberfluteten Gesellschaft erachtet Urs Wolf die Regel als hochaktuell: Die vielen Möglichkeiten zwingen uns dazu, geschickt auszuwählen und uns zu beschränken. Das Pareto-Prinzip lasse sich sehr gut auch beim Lernen für die Schule anwenden.



Meike Ditthardt begrüsst im Namen der Elternvereinigung des Schulhauses Kirchstrasse.

Es braucht den Mut zur Lücke

Konzentriert sich der Schüler bei der Arbeit für die Schule auf die wichtigsten 20 Prozent des Lernstoffes, dann erzielt er damit schon 80 Prozent des gewünschten Erfolgs. Diese wichtigsten 20

Prozent herauszufinden ist jedoch nicht einfach, es braucht Übung. Vielen Menschen fällt es schwer, das Pareto-Prinzip umzusetzen, weil sie die Zusammenhänge nicht sehen und zu grosse Angst vor Lücken haben. Es braucht Mut, mit Lücken zu leben.

Grundwortschatz lernen und üben

Heidi Wolf befasste sich mit dem Lernen von Fremdsprachen, beziehungsweise mit den Möglichkeiten, welche Eltern haben, ihre Kinder beim Lernen einer Fremdsprache zu unterstützen. Wie bei allem Lernen sei es auch hier in erster Linie wichtig, Lernfreude zu wecken und ein günstiges Umfeld und Lernklima zu schaffen.

Auch beim Erlernen einer Fremdsprache könne das Pareto-Prinzip angewandt werden. Nur ein relativ kleiner Teil der Wörter, ein Grundwortschatz von rund 2000 Wörtern, mache bereits 80 Prozent der gesprochenen Sprache aus. Diese Wörter müssten aber gut sitzen, auch schriftlich. Es lohne sich, sie gut zu lernen und genügend zu repetieren. Auch ein grosser Teil der Grammatikfehler lasse sich auf wenige Grundregeln zurückführen.

Lernziele sind wichtig

Aus dem reichen Fundus an Tipps, den die beiden Lerntherapeuten vermittelten, seien abschliessend einige weitere herausgegriffen. Der Schüler muss, allenfalls zusammen mit den Eltern, herausfinden, mit welchen Lerntechniken er den besten Erfolg erzielt. Richtiges Repetieren geschieht in kleinen, aber regelmässigen Schritten. Lernziele sind wichtig und helfen dem Schüler und den Eltern bei den Prüfungsvorbereitungen.

Zum Lernen von umfangreicheren Themen eignet es sich, selber eine Zusammenfassung zu schreiben. In manchen Fällen sind auch Eselsbrücken hilfreich.

Beispiele finden Nachahmung

Ablenkungen müssen so weit als möglich vermieden oder ausgeschaltet werden. Zu berücksichtigen gilt es auch die Werte für die Konzentrationsdauer, welche für Kinder und Jugendliche zwischen einer Viertelstunde und einer halben Stunde liegen. Grundlage für den Erfolg bildet eine intakte, starke Beziehung zum Kind.



Sandra Marty ist Präsidentin der Elternvereinigung und richtete am Schluss Dankesworte an alle.



Auch Schulpräsident Daniel Wyder zeigte Interesse an den Tipps der Referenten.

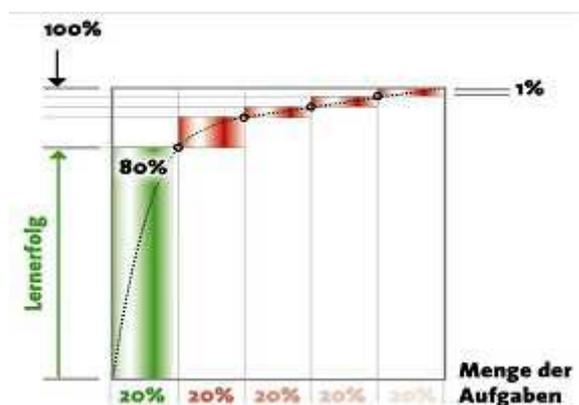
Schliesslich geht beim Lernen wie im Allgemeinen die Forderung an die Erwachsenen: Worte bewegen, Beispiele reissen hin.



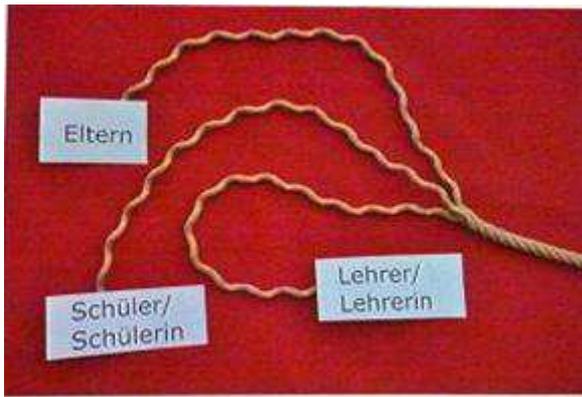
Das Interesse am Thema war gross. Rund 200 Personen strömten ins evangelische Kirchgemeindehaus in Niederuzwil.



„Erfolg in der Schule“: So wurde das Thema des Abends auf der Leinwand angekündigt. Weitere Veranstaltungen sind vorgesehen. Als nächstes ist das Thema Mobbing in Vorbereitung.



Das Pareto-Prinzip: 20 Prozent der Aufgaben (grün) sind so wichtig, dass sie 80 Prozent des Lernerfolgs ausmachen. Andere Aufgaben (rot) tragen nur wenig zum Lernerfolg bei, und die letzten 20 Prozent geben nur noch ein Prozent des Resultats.



Beziehung kommt vor Erziehung. Nur wenn alle drei Partner, Eltern, Schüler und Schule, am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen, entsteht ein positives Lernklima und kann Lernen den gewünschten Erfolg zeitigen.